Eine knappe Übersicht der gängigen Füllungsmaterialien

Ein „Loch" im Zahn kann Alt und Jung treffen: wie reparieren wir es nach Ihren persönlichen Bedürfnissen?

WEISSE FÜLLUNGEN

Die moderne Zahnmedizin kennt mehrere Methoden, um Karies zu behandeln.

Die vier wichtigsten Anforderungen an ein Füllungsmaterial sind: Haltbarkeit, Verträglichkeit, Aussehen und Preis. Die verschiedenen Materialien erfüllen diese Anforderungen in unterschiedlichem Ausmaß. Hier finden Sie Informationen, besonders – aber nicht nur – zu den „weißen Füllungen" mit optimalem Aussehen…

Überblick

Die heutzutage gängigsten Füllungsmaterialien sind:
-1- Amalgam,
-2- Komposite,
-3- Gold-Inlay,
-4- „Weißes Inlay" aus Kunststoff oder Keramik.
Daneben gibt es noch seltener gebrauchte Stoffe, z.B. für Provisorien oder Milchzähne.

Amalgam

Ein sehr altes Füllungsmaterial (ca. 150 Jahre!) aus den Hauptbestandteilen Silber und Quecksilber. Wegen des Quecksilberanteils befürchten viele eine Gesundheitsschädigung, obwohl die einschlägigen wissenschaftlichen Fachgesellschaften und die Zahnärztekammern keinen Grund für einen Verzicht auf Amalgam sehen.
Nachteilig ist zunächst das silbrig-metallische Aussehen, und dann die erwähnten Vorbehalte gegen Quecksilber.
Vorteilhaft ist die lange Haltbarkeit und Stabilität sowie der geringe Preis: 100%ige Übernahme durch gesetzliche Kassen.
Amalgam wird – weil sehr stabil – bei Seitenzahn-Füllungen verwendet, wo es nicht so sehr auf weißes Aussehen ankommt.

Komposite

Diese Kunststoff-Füllungen sind das **Standard-Material für die vorderen Zähne**, weil sie wunderbar weiß aussehen. Grundsätzlich sind sie auch im Seitenzahnbereich verwendbar.
Die **Nachteile:** Komposit ist weniger haltbar als Amalgam und daher bei großen Seitenzahndefekten zweifelhaft. Auch Kunststoff gilt nicht als besonders gesundes Material.
Vorteile: in erster Linie das gute zahnfarben-weiße Aussehen. Normale Komposite-Füllungen werden in unserer Praxis auch im Seitenzahnbereich ohne Patienten-Zuzahlung, also „auf Kasse" verwendet.

Gold-Inlay

Eine Einlage-(Inlay-)Füllung wird typischerweise in 2 Sitzungen gefertigt: zuerst nimmt der Zahnarzt einen Abdruck vom Gebiss, dann stellt der Zahntechniker im Labor die Füllung her. In der zweiten Sitzung wird das Inlay eingesetzt. Inlays aus Gold gibt es seit über 100 Jahren.
Sie haben viele **Vorteile:** Gold ist ein unerreicht körperverträgliches „gesundes" Material. Gold-Inlays sind hervorragend haltbar und dauerhaft auch bei geringster Materialstärke, es muss also vom Zahn nur wenig weggeschliffen werden.
Nachteilig ist einmal das „goldene", also nicht-weiße Aussehen. Gold-Inlays sind teuer: bei gesetzlich Versicherten fällt eine Zuzahlung von mehreren hundert Euro an.
Inlays aus Gold werden häufig im Seitenzahnbereich bei Patienten eingesetzt, die sehr gesundheitsbewusst sind und Wert auf optimale Haltbarkeit legen.

„Weißes Inlay"

Die Herstellung entspricht mit 2 Sitzungen dem Gold-Inlay, diesmal aber aus weißem Material. Man verwendet entweder ein besonders „vergütetes" Komposit-Material, oder (häufiger) **Keramik.**
Keramik-Inlays haben den **Vorteil**, optimal zahnähnlich-weiß auszusehen.
Nachteile: Keramik ist bruchgefährdet, daher muss für größere Materialdicken auch viel Zahnhartsubstanz abgeschliffen werden. Inlays aus Keramik werden mit einem Komposit-Kleber befestigt, daher gelten dieselben gesundheitlichen Bedenken wie beim Komposit-Kunststoff. Keramik-Inlays sind noch teurer als Gold-Inlays.

Diese gedrängte Übersicht beantwortet sicher nicht alle Fragen zu „Ihrem" persönlichen Füllungsmaterial. Lassen Sie sich daher ausführlich beraten!

Dr. Dr. Bert L. Karl (Zahnarzt und Arzt)
Bahnhofstr. 44 - 91413 Neustadt/Aisch - Tel. 091 61 / 25 41
Sprechstunden: Mo bis Fr 9.00 bis 12.00, Mo/Di/Do/Fr 15.00 bis 18.30
Internet: www.zahnarztpraxis-neustadt-aisch.de